1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 80.

Mittwoch den 5. Oktober.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 30. September. Seine Majestät der König haben dem ersten Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Insterburg, Geheimen Justizrath Heidenreich, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Gemeine-Vorsteher Schwarzlose zu Magdeburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, sind von Magdeburg, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Alopeus, von St. Petersburg hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der 12ten Landwehr-Brigade, von Schutter, ist nach Breslau, und der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostitz, nach Schlesien von hier abgegangen.

Niederlande.

Die Berl. Zeitung enthält Folgendes aus Brüssel vom 21. September: „Nachdem Se. Majestät vom 14. zum 15. d. in Aachen übernachtet hatte, setzten Höchstdieselben in Begleitung der Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht, so wie der Prinzessin Friedrich der Niederlande KK. HH., am Morgen des 15., nach einer kurzen Besichtigung des neu erbauten Schauspielhauses zu Aachen, die Reise fort; speiseten in Lüttich zu Mittag und trafen Abends 7 Uhr im Schlosse zu Laken, ohnweit Brüssel, ein, wo Höchdieselben von des Königs und der Königin der Niederlande Majestäten, und den übrigen Gliedern der Königlichen Familie auf das Herzlichste empfangen wurden. Am folgenden Tage nahmen Se. Majestät, in Gesellschaft Ihrer erlauchten Wirthe und der andern höchsten Herrschaften, mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein, speiseten Mittags in Laken bei des Königes der Niederlande Majestät, und besuchten Abends das Theater zu Brüssel, wo denen, durch die Bande des Blutes so nahe verwandten erlauchten Familien der Jubelruf des Publikums entgegenschallte. Am 17. speiseten die höchsten Herrschaften bei des Prinzen von Oranien Königl. Hoh., in seinem, einige Stunden von Brüssel gelegenen Landsitz Tervüren, besahen nach der Tafel die Garten-Anlagen dieses, dem Prinzen von dem Niederländischen Volke vor einigen Jahren verehrten Besitzthums, und besuchten Abends abermals das Theater. — Am 18. wohnten Ihre Majestäten dem evangelischen Gottesdienste in der Hof-Kirche zu Brüssel bei, speiseten Mittags bei Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, und begaben sich Abends in das Theater zur Vorstellung des Trauerspiels „Sylla", in welchem der bekannte erste Tragiker des franz. Theaters, Talma, die Rolle des Diktator auf eine ausgezeichnete Weise darstellte. — Die Nähe der, in vielfacher Beziehung merkwürdigen Stadt

Antwerpen, hatte des Königs der Niederlande Majestät veranlaßt, seinem erlauchten Gaste einen Besuch dahin vorzuschlagen. In Folge dessen reiseten Ihre Majestäten und die andern hohen Herrschaften am 19. Morgens von Lacken ab, besahen unterweges die Cathedrale von Mecheln, und langten um 12 Uhr Mittags in Antwerpen an. Nach eingenommenem Frühstück besahen JJ. MM. die Kirche St. Jacob, mit dem Grabe Rubens, und die unübertrefflich schöne Cathedrale zu Unsern lieben Frauen, in welcher zwei Meisterstücke des großen Malers, die Kreuzigung und die Abnahme vom Kreuz, aufbewahrt werden. Hiernächst wurde die Akademie der bildenden Künste besucht, wo eine sehr schätzenswerthe Sammlung von Gemälden aufgestellt ist, unter denen nächst mehreren vortrefflichen Werken von Rubens, van Dyk und Otto Vernius, dem Lehrer Rubens, besonders einige ausgezeichnete Bilder des weniger gekannten Quintin Messis, die Aufmerksamkeit der höchsten Herrschaften auf sich zogen. Nach Besichtigung einiger Privat-Kunstsammlungen fuhren JJ. MM. nach dem Hafen, und bestiegen daselbst ein vor Kurzem aus Pondichery, in Ostindien, angekommenes Schiff, dessen Bemannung blos aus Indiern bestand, die durch ihre nationalen Eigenthümlichkeiten ein interessantes Schauspiel gewährten. Hierauf begab sich die erlauchte Gesellschaft an Bord der in der Schelde liegenden, zur Ueberfahrt des Herzogs von Clarence bestimmten königl. englischen Jacht the Sovereign, und wurden daselbst von des genannten Herzogs K. H. empfangen und bewirthet. JJ. MM. stiegen nach kurzem Aufenthalt wieder ans Land, und kehrten unmittelbar darauf nach Lacken zurück, woselbst Höchstdieselben gegen 11 Uhr Abends ankamen. — Gestern Morgen nahmen JJ. MM., in Begleitung der Höchsten Personen, das Schlachtfeld von Belle-Alliance in Augenschein. Se. K. H. der Prinz von Oranien, welcher dieser denkwürdigen Begebenheit beigewohnt und daselbst sein fürstliches Blut für die große Sache vergossen hatte, war der Führer der erlauchten Gesellschaft. — Als Se. Maj. unser König bei Plancenois auf den Platz gekommen waren, wo das zu Ehren der gefallenen Preußischen Krieger errichtete Denkmal befindlich ist, ernannte Se. Maj. den Prinzen von Oranien zum Chef des, in Westphalen garnisonirenden 4ten Kürassier-Regiments, indem Sie ihn mit sichtbarer Rührung umarmten. Der Prinz war lebhaft ergriffen, und die erlauchten Eltern, so wie alle Glieder beider Familien, drückten ihre Freude auf eine herzliche Weise aus. Der Umstand, daß dieses Regiment mit dem Infanterie-Regiment des Prinzen Friedrich der Niederlande zu Einer Division gehört, daß der jetzige Chef derselben, General-Lieutenant v. Luck, Gouverneur des Prinzen war, als derselbe seine Studien in der école militaire zu Berlin begann, und daß dasselbe endlich an seiner Uniform die Farbe des Hauses trägt (orange), schien der Verleihung einen besondern Werth zu geben. — Nach genauer Besichtigung aller Hauptpunkte des Wahlplatzes kehrte die hohe Gesellschaft nach Brüssel zurück, speisete daselbst, und besuchte Abends das Theater. Heute haben Se. Maj. das Museum besehen, und eine daselbst aufgestellte Statue, den Ganimed vorstellend, in Augenschein genommen, welche von dem aus Crefeld gebürtigen Bildhauer Flatters, der in Paris studirt hat, gefertigt worden ist. Se. Majestät bezeugten dem Künstler Höchstihre Zufriedenheit, und nahmen die Gelegenheit wahr, dem anwesenden Schauspieler Talma, mit der Ihnen eigenen Herablassung, einige gnädige Worte über seine ausgezeichneten Kunstleistungen zu sagen. Den übrigen Theil des Tages haben Se. Maj. im Kreise der Familie zugebracht, und Abends das Theater besucht. Höchstdieselben werden morgen, in Folge einer Einladung zu einem Besuch bei Ihrem erlauchten Bundesgenossen, des Königs von Frankreich Majestät, auf einige Tage nach Paris gehen, und demnächst in den ersten Tagen des nächsten Monats die Rückreise nach Höchstihren Staaten antreten. Se. Majestät erfreuen Sich, ohngeachtet der mannigfaltigen Anstrengungen, einer ungestörten Gesundheit."

Am 23. Sept. werden der Prinz Friedrich der Niederlande und der Herzog von Cumberlaod, von Brüssel nach Paris abreisen.

Se. Maj. der König der Niederlande haben Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, den Herzog von Cumberland und den Fürsten Georg von Sayn-Wittgenstein, zu Großkreuzen des Niederländischen Löwen-Ordens, und den Königl. Preuß. General-Major v. Witzleben zum Commandeur des Wilhelm-Ordens ernannt.

Man schreibt aus Arnheim, daß die Gewässer des Rheines kürzlich sehr angeschwollen sind; auch der Main ist um einige Fuß gestiegen, und beides scheint mit den Ueberschwemmungen in den Obermain-Gegenden in Verbindung zu stehen.

In Amsterdam werden jetzt Abbildungen in Wachs von den Prozeduren der spanischen Inquisition gezeigt. Ein dortiger Pfarrer hat seine Gemeinde aufgefordert, diese Abbildungen nicht zu besuchen, indem die Inquisition und ihre Prozeduren, der Religion, die sie entehren, zuwider seyen.

Der General-Lieutenant, Baron Krayenhoff, ist von Curaçao, nach einer 29tägigeu Fahrt, am 18. Septbr. in Vliessingen angekommen.

Der Priester Crabeels und seine Magd, Lucie Dehaen, sind von der Anklage des Kindermordes freigesprochen, allein anderer Beschwerden halber, vor das Zuchtpolizeigericht gestellt worden.

Der Generalmajor Graf v. Bentink hat dieser Tage

mit der von ihm erfundenen Methode, die Schießgewehre zu laden, in Lüttich Versuche anstellen lassen. Man hat gefunden, daß die Schüsse besser treffen, weniger Pulver bedürfen, und daß bei der neuen Methode die Kanonen sich länger erhalten werden.

Am 17. Sept. hat das Geschwornengericht zu Brügge einen Rentirer aus Gent, Namens Carl Uelbrecht, 52 Jahre alt, wegen Fälschung von Dokumenten, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, einer Geldbuße von 400 Gulden, Erlegung der Prozeßkosten, Ausstellung an den Pranger und zum Brandmark verurtheilt.

Die Handelsgesellschaft zu Brüssel hat eine Kollekte für die Griechen eröffnet.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 27. Septbr. Der 18te September war für die Universität Göttingen ein Tag der allgemeinsten und aufrichtigsten Theilnahme an dem 50jährigen Doktor-Jubiläum ihres berühmten Lehrers Blumenbach, eines Mannes, in welchem Tausende ihren Lehrer verehren, und dem die Wissenschaften überhaupt, vor allen aber die Naturgeschichte und die Medizin, so unendlich viel verdanken. Schon der Vorabend dieses Tages ward von den Studirenden durch eine Fackelmusik feierlich begangen, und bei selbiger dem würdigen Jubelgreise von dreien der jüngsten Doktoren der Medizin ein dreifacher Kranz von Lorbeer, Eichen und Immergrün überreicht. Am Morgen empfing er die Glückwünsche der Universität, der medizinischen Fakultät, welche dem Jubelgreise das erneute Doktor-Diplom, zugleich mit einem geschmackvoll gearbeiteten silbernen Denkpokal überreichte, und die des hiesigen Magistrats. Aber nicht allein die einheimischen wissenschaftlichen Corporationen, sondern auch die der auswärtigen Universitäten, ließen schriftlich von allen Seiten her ihre Theilnahme an den Tag legen, und mehr als 1500 deutsche Aerzte hatten sich vereinigt, diesen Tag durch ein bleibendes Denkmal unvergeßlich zu machen, eine goldene Medaille prägen zu lassen, und ein Blumenbachsches Reise-Stipendium für einen mittellosen jungen Arzt oder Naturforscher zu stiften. Der Tag ward mit einem fröhlichen Mahle, an welchem außer sämmtlichen Professoren auch die Behörden der Stadt und alle Verehrer des würdigen Greises Theil nahmen, beschlossen. — Eine, erst seit kurzer Zeit bekannt gewordene Pflanze aus Chili, ist nach dem Jubelgreise „Blumenbachia insignis" genannt, und unter diesem Namen eine Zeichnung der Pflanze ihm feierlichst überreicht worden.

Im Mecklenburgschen ist das Obst in diesem Jahre nicht zum besten gerathen, wenn gleich im Ueberfluß vorhanden. Sechs Schiffe sind bis jetzt damit nach Petersburg abgegangen.

Zur Erleichterung für die Grundeigenthümer ist von dem Könige von Dänemark auch für das nächste Jahr gestattet worden, einen Theil der Abgaben durch Korn, welches in natura geliefert wird, zum Abtrage zu bringen. Auch ist in der von dem Königreich Dänemark zu erlegenden Land-Abgabe, ein dreijähriger Erleß von 400,000 Rbthlrn. bewilligt.

Vom Main, den 25. Septbr. Der Großherzog von Baden hat während seines Aufenthalts in Koblenz dem königl. preußischen Generalmajor v. Aster, als Anerkenntniß seiner ausgezeichneten Verdienste um den dortigen Festungsbau, das Commandeurkreuz des badenschen Militairverdienst-Ordens ertheilt, und dasselbe mit einem huldreichen Schreiben begleitet.

In Straßburg hat sich ein Zufall ereignet, der die traurigsten Folgen hätte haben können. In dem Augenblick, wo ein schwerer Müllerwagen, mit Getreide beladen, über die Martinsbrücke fuhr, brach dieselbe, und der Wagen fiel nebst den Pferden ins Wasser. Eine Frau und ein Mädchen, die sich auf derselben befanden, hatten das nämliche Schicksal, erlitten aber keinen Schaden, und wurden, so wie die Pferde, aus dem Wasser gezogen.

Der jenseits Montabaur in der Gegend von Wiesbaden von Räubern angefallene Postwagen war der Berliner, und soll an 40,000 Gulden enthalten haben. Der Räuber sollen etliche zwanzig, und alle sehr gut bewaffnet gewesen seyn.

(Vom 27.) Der Raub an dem Berliner Postwagen bei Montabaur im Nassauischen wurde mit vielem Vorbedacht ausgeführt, indem die Räuber mit den ersten beiden Schüssen das hintere Nebenpferd tödteten, mit dem dritten Schusse die am Wagen brennende Laterne zerschossen, und so das Licht auslöschten. Der Wagen war mit 5 Passagieren, dem Schirrmeister und Postillon, also mit 7 Personen besetzt, welche alle, mit Ausnahme des preußischen Schirrmeisters, der alle in dieser Lage mögliche Bravour bewies, bei dem ersten Abfeuern entflohen. Nachdem derselbe seine Pistole in der finstern Nacht vergeblich losgedrückt hatte, rückten die Räuber unter beständigem Schießen heran, packten den sich widersetzenden Schirrmeister und stürzten ihn in einen nahe liegenden tiefen Graben. Dann vollführten sie, nachdem sie zu ihrer Sicherheit mehrere Kugelschüsse in den Fond des Wagens gethan hatten, ihren Raub, und zogen mit der Beute (ohngefähr 8000 Thaler) davon. Dieser Raub bleibt besonders deshalb merkwürdig, weil er die vierte im Laufe weniger Jahre auf derselben Route an dem königlichen Postwagen verübte Plünderung ist.

Nachrichten aus Innsbruck erzählen, daß der Schauspieler Weitig, vormals beim Isarthor-Theater zu München angestellt, daselbst das schreckliche Schicksal gehabt habe, lebendig begraben zu werden. Auf das Geräusch in seinem Sarge öffnete man den-

selben, und fand den Unglücklichen in veränderter Lage mit verletztem Gesicht und Händen, todt.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Buchhändler Joseph Engelmann, als Merkmal der Zufriedenheit mit dem ihm übersandten Prachtwerke der ausgemalten Ansichten der Heidelberger Schloßruine und deren Umgebungen, und zur Aufmunterung seiner thätigen Bestrebungen im Kunst- und Buchhandel, durch den Gesandten in Carlsruhe, die größere goldene Verdienstmedaille übersandt. — Auch II. MM. die Könige von Preußen und von Baiern, haben dem Buchhändler Engelmann für Ueberreichung jenes Prachtwerkes Ihre Zufriedenheit, durch Uebersendung goldener Ehrenmedaillen zu erkennen gegeben.

Der Großherzog von Hessen hat dem Frhrn. v. Rothschild zu Frankfurt, bisher Ritter des Hausordens, das Commandeurkreuz desselben Ordens verliehen.

Auf den verewigten Dr. und Professor Haubold zu Leipzig ist, auf Veranstaltung seiner Verehrer und Freunde, eine große silberne Denkmünze in der Dresdener Münzstätte ausgeprägt worden; sie zeigt auf der Vorseite das wohlgetroffene Bildniß des hochverdienten Mannes, und auf der Kehrseite erblickt man eine auf einem Grundsteine ruhende Herme mit einem Januskopfe, als Sinnbild der Klugheit und Verständigkeit, geregelt durch Kultur und Humanität. Die Inschrift der Medaille ist: juris nodos legumque aenigmata solvit.

In einem Rescript des Großherzogs von Weimar vom 3. September, worin derselbe seine Zufriedenheit mit der Art, wie das funfzigjährige Regierungs-Jubiläum gefeiert wurde, ausdrückt, heißt es: „Innig gerührt und erfreut von so zahlreichen und Unsern Wünschen für die zunehmende Wohlfahrt Unserer getreuen Unterthanen so sehr entsprechenden Beweisen wahrer Anhänglichkeit und Liebe, gereicht es Uns zu einer großen Freude, Unsere lebhafte und aufrichtige Dankbarkeit dafür hiermit öffentlich auszusprechen, indem Wir zugleich Unsere sämmtlichen getreuen Unterthanen der Fortdauer Unserer landesfürstlichen Huld und Gnade versichern. Weimar, den 3. September 1825. Karl August."

In der Kirche zu Markt Biberbach (im baierschen Oberdonaukreise) wird ein Kruzifixbild verehrt, welches vom Pabst Innocenz XI. für wunderthätig erklärt wurde. Das 300jährige Jubiläum dieses Bildes hat Anlaß zu einem kirchlichen Feste gegeben, welches vom 8. bis 14. September gefeiert wurde, und zu dem sich fast 100,000 Wallfahrer eingefunden hatten, um den vollkommenen Ablaß zu gewinnen, welchen der Pabst Leo XII. zu diesem Jubiläum ertheilt hatte.

Der Fürst und Altgraf zu Salm-Dyck hat für die Landkreise Grevenbroich, Neuß und Gladbach einen landwirthschaftlichen Verein gegründet, welcher den Zweck hat, in allen Zweigen der Landwirthschaft die möglichen Verbesserungen einzuführen und zu verbreiten.

Schweiz.

(Vom 12. September.) Zu Genf hat sich ein Verein für Griechenland gebildet, der bereits über 20tausend Fr. zusammengebracht hat und unter dessen Mitgliedern man auch den Grafen Capo d'Istria bemerkt.

Es gehen jetzt Diligencen von Rorschach am Bodensee in 74 Stunden nach Mailand, wobei nur eine Nacht durchgefahren wird. In Kurzem wird die Vollendung des Dampfbootes auf dem Lago maggiore auch gegen Turin und Genua eine äußerst schnelle und bequeme Verbindung darbieten. Durch die vortheilhafte Richtung der, von Arona nach Genua eröffneten Straße, verbunden mit der Bequemlichkeit der Dampfschiffe, wird alsdann mit der Post die Fahrzeit von den Ufern des Bodensee's bis an die mittelländische Meresküste ebenfalls außerordentlich beschleunigt werden.

Bei Erweiterung des Kirchhofes zu Yverdun, im Kanton Waadt, hat man auf der Stelle, wo ehemals das castrum Eborudunense stand, fünf Marmor-Denkmäler, mit Inschriften überdeckt und sehr wohl erhalten, ausgegraben. An derselben Stelle hat man mehrere Säulenbruchstücke gefunden, so wie die Ueberreste eines Begräbnisses und eines Säulenganges von großem Umfange und im schönsten Styl, der zu einem prachtvollen Gebäude gehört zu haben scheint. Die daselbst gefundenen Münzen sind von Trajan, Konstantin und Theodosius.

Oesterreich.

Wien, den 22. September. In der Preßburger Zeitung heißt es in dem Aufsatz über den Einzug des Kaisers und der Kaiserin in Preßburg, vom 17. September: Unter dem Vorreiten von zwölf blasenden Postillonen, 2 Postoffizieren, 6 Postmeistern und dem k. k. Oberhofpostverwalter, welche die Allerhöchsten Herrschaften an der Stadtlinie erwartet hatten, und unter klingendem Spiele und dem Trompetenschalle der Garden und des Militairs, trafen der Kaiser und die Kaiserin vor dem Zelte ein. Den Einzug aber in seiner ganzen Pracht und nach Würden zu beschreiben, ist unsere Feder viel zu schwach; es war ein Schauspiel, das an Erhabenheit seines Gleichen kaum haben dürfte. Alles, was der hohen Feier dieses Tages Glanz, Pracht und Ansehen gewähren konnte, hatte sich vereinigt, um einem Ereigniß, das in den Annalen unserer Stadt eines der denkwürdigsten bleibt, die ihm gebührende Auszeichnung zu geben. Das von Juwelen, Perlen, Gold und Silber strotzende Costume der Magnaten, der Equipagen, Leibhusaren und der übrigen zahlreichen Dienerschaft, war das ausgesuchteste, was sich die Einbildungskraft nur immer denken kann, und mitten unter dieser Pracht strahlte die königlich ungarische Leibgarde, in ihrer

glänzenden Galla-Uniform, auf das Imposanteste hervor. Zu beiden Seiten des Weges war das k. k. Militair und die bewaffnete Bürgerschaft mit ihren Fahnen und Musikbanden aufgestellt; alle Gassen, Häuser und Fenster aber, ja selbst die meisten Dächer waren mit Menschen angefüllt, um sich an dem Anblick des geliebten Herrscherpaares zu weiden und ihm ein freudiges Vivat zu rufen.

Am 10. August verheerte ein starkes Hagelwetter die meisten Weingärten um Peterwardein. Der Karatseer und Bezier-Weinberg, die vorzüglichsten des Peterwardeiner Weingebirges, haben am meisten gelitten. Dasselbe traurige Loos ward den Rebenhügeln bei dem benachbarten griechischen Kloster Rakowatz zu Theil. Nur die Weinberge bei Carlowitz blieben verschont. Auch die mit Hagelableitern versehenen Weingärten bei Peterwardein wurden von den unbarmherzigen Schloßen, die gleichsam derselben spotteten, nicht verschont *). Daher nennt man sie jetzt in Peterwardein Hagellockstangen. Wegen dieser Verheerung sind die Weinpreise in Peterwardein bedeutend gestiegen. Dasselbe ist der Fall in Ungarn, wo die Gewitter im August auf den Weinbergen großen Schaden anrichteten.

Spanien.

Madrid, den 8. Septbr. Herr Prieto hat, in Folge der von der Polizei ihm überwiesenen Aktenstücke, während der letzten Woche 180 Verhaftsbefehle in die Provinzen gesandt. Seit einigen Tagen werden die verhafteten Personen nicht mehr exilirt, sondern in die hiesigen Gefängnisse abgeliefert. Man hat bemerkt, daß die royalistischen Freiwilligen seit Bessières Tode keine Manoeuvres gehalten haben.

Seit 1816 ist die Bevölkerung der Hauptstadt von 150,000 auf 114,000 gesunken, und die Zahl der Räuber im Innern hat sich so vermehrt, daß für Waaren von Cadix nach Madrid, die noch dazu unter Eskorte gehen, 5 Procent Assekuranz bezahlt wird.

(Vom 13.) Das Gerücht von dem nahen Erlaß einer allgemeinen Amnestie gewinnt immer mehr Glauben, aber man fügt hinzu, daß sie erst ausgeführt werden solle, wenn neue französische Truppen die Halbinsel betreten.

Bessières hat, wie man jetzt mit Gewißheit weiß, vor seiner Hinrichtung keine Aussagen gemacht. Die Unruhen, die in den Provinzen gleichzeitig mit dem Bessières'schen Complott ausbrechen sollten, sind fast sämmtlich bereits unterdrückt, und die meisten waren nicht einmal zum Ausbruch gekommen. Indessen waren in Tortosa die Auftritte ernsterer Art. An der Spitze der dortigen Verschwörung stand ein Bataillons-Commandant, Namens Wach aus Catalonien. Man wollte die Bauern insurgiren, den Statthalter absetzen, das Castell nehmen, die Negros ermorden, und ihre Häuser ausplündern. Aber der Festungs-Commandant ließ die Brücke aufziehen, die Verschwornen in der Stadt verloren dadurch den Muth, und die Landleute, die schon vor den Thoren angekommen waren, kehrten wieder um. Wach mit zwei Offizieren ergriff die Flucht, und Abends rückten zwei Bataillone in Tortosa ein, die der Marquis von Campo Sagrado dorthin beordert hatte. Die Stadtbehörde hielt eine außerordentliche Versammlung, und der Bischof Don Victor Saëz bot ihr Unterstützung an Geld an und zeigte sich bereit, in jeder ihm möglichen Weise zur Wiederherstellung der Ruhe beizutragen. Es wurde eine Junta, bestehend aus dem Bischof, den Domherren, den Mönchen und dem Magistrat gebildet, aber auf höhern Befehl wieder aufgelöset. Der Aufruhr des General Chambo in Valencia hat Nachahmung gefunden. Locho in La Mancha, Ortiguela in Burgos und ein dritter in Granada, haben sich an die Spitze bewaffneter Banden gestellt. Locho hat 50 berittene Leute, gegen welche am 9ten mehrere Compagnien Reuterei ausgesandt worden sind. Bis dato ist keine Nachricht von ihnen hier angekommen. Ueber die Meuterei in Granada weiß man nichts Näheres, als daß 6 Offiziere erschossen worden sind.

Der Generalcapitain von Catalonien hat der Regierung Nachricht gegeben, daß in dem Innern dieser Provinz seit der Entdeckung der Verschwörung von Tortosa eine Gährung herrsche; die fanatischen Gebirgsbewohner machten ihn besonders unruhig. Herr Gordon sitzt noch immer in strenger Haft. Er soll in eine Sache verwickelt seyn, durch welche, wie man versichert, auch unser Gesandter in Turin, Ugarte, sich kompromittirt finden würde. Der Marquis von Guani, vormals Minister Francia's, und seit einem Jahre in Madrid, ein Freund Bessières und des verwiesenen Staatsraths Roxas, ist arretirt worden. Dieser Mann hatte der Regierung angezeigt, daß er Vorschläge vom Diktator Francia überbringe, wodurch Spanien 12 Mill. Piaster gewinnen könnte, sich aber stets geweigert, sie jemand anders als dem Könige selbst zu enthüllen. Durch die Aussagen mehrerer mit Bessières festgenommener Soldaten ist man dahinter gekommen, daß die Gelder, mit denen die Soldaten gewonnen worden waren, von dem Exregidoren Lopes ausgezahlt wurden, der dieser Tage nach dem Gefängniß abgeführt worden ist.

Don Josef Alvarez Campana, General-Capitain zu Granada, hat daselbst eine Verschwörung entdeckt, die von dem Standartenjunker Josef Manuel de Morales und drei andern Offizieren nebst einigen Anhängern Bessières war angezettelt worden. Sie wollten

*) Daß die Hagelableiter den zu voreilig ausgesprochenen Nutzen nicht gewähren, hat unlängst der Professor von Jacquin in einer öffentlichen Sitzung der k. k. Landwirthschaft zu Wien nach offiziellen Daten aus dem Königreich Illyrien dargethan

ihren eigenen Obrist verführen; aber zwei Unteroffiziere, Crescenzio Saez und Michel Velches, haben die Sache entdeckt. Die Schuldigen werden den Dekreten vom 17. und 21. v. M. gemäß bestraft werden. — Am 27. v. M. verschworen sich 2 bis 3 Offiziere von der Garnison zu Tolosa zu einem Aufruhr. Sie wollten die Negros und noch sonst alle diejenigen umbringen, die es gerathen seyn würde, sich vom Halse zu schaffen. Der Statthalter ward durch den Schloß-Commandanten, dem Anerbietungen gemacht worden waren, von dem Complotte benachrichtigt; die Rädelsführer sitzen bereits im Gefängniß. — Der Polizei-Intendant von Barcelona hat befohlen, eine sorgfältigere Zählung der Geistlichen anzustellen, und ihm täglich über das, was in den Klöstern vorgeht, genauen Bericht abzustatten. — Der General Prats, der in aller Eile nach Tolosa gereiset ist, läßt jetzt daselbst den Prozeß gegen die Verschwörer einleiten. Er hat unter andern einen Domherrn arretiren lassen. — Neulich sandte der General-Capitain von Catalonien dem Pater Bertran, Guardian der Kapuzinermönche, und noch drei andern Mönchen zu Figueras, welche durch aufrührerische Vorträge die Gemüther aufregten, den Befehl zu, sich in andere Klöster zu verfügen, erhielt aber die Antwort, daß sie nur der Ordre des Kapuzinergenerals gehorchen würden. Demnach wagte der Statthalter von Figueras nicht, jenen Befehl in Vollzug setzen zu lassen.

Seit dem 26. v. M. kommt in Cadix jeden Freitag eine dem Handel gewidmete Wochenschrift heraus, genannt el comercio de los dos mundos. In der vorletzten Nummer ist ein Artikel über Martinez befindlich, der das Linienschiff Asia den Mexicanern überliefert hat. Dieser Mann war noch vor einigen Jahren Lootse in Lima und hat nachher einen spanischen Kaper im stillen Meere befehligt.

Spanische Grenze, den 16. Septbr. Aus Irun wird uns unter dem 13. Sept. Folgendes gemeldet: „Wir haben über Madrid und die Provinzen fast nichts Neues zu geben, da die letzte Post aus den vornehmsten Städten ausgeblieben ist. Wie natürlich, giebt das Ausbleiben der Post und diese Vermuthung zu den abgeschmacktesten Gerüchten Veranlassung. In Valencia und Murcia sollen Unruhen von der sogenannten Carlisten-Partei angezettelt worden seyn, und nach der Aussage von Reisenden, die aus Altcastilien angekommen, sind 300 Mann von der Garde, worunter ein Drittel Kavallerie, in Valladolid eingetroffen, um einer hohen Person, die sich nach Frankreich begiebt, als Eskorte zu dienen. Gallicien befindet sich, einem Briefe aus Corunna vom 2. d. M. zufolge, in Gährung. Von den Transportschiffen, die von Cadix nach Ferrol abgegangen, sind nur 8 in letzterm Ort angelangt, die übrigen sind vermuthlich den Columbiern in die Hände gefallen. Die Insubordination eines Bataillons vom 13ten leichten Infanterie-Regiment, das in Ferrol lag und für Havanna bestimmt war, hat den General-Capitain — welchem man übrigens einen Mangel an Festigkeit Schuld giebt — genöthigt, es entwaffnen zu lassen.

Portugal.

Die Lissaboner Zeitung enthält einen halbamtlichen Artikel über Bessières Meuterei, den sie das Werkzeug unverbesserlicher Feinde der Könige und der Völker nennt, und welcher folgendermaßen schließt: „Da die in Spanien statt gefundenen Ereignisse ohne Zweifel Personen, die daran Theil gehabt, auf unser Gebiet bringen werden, so mögen sie im Voraus sich versichert halten, daß sie der Wachsamkeit unserer Behörden nicht entgehen werden, da auf der Grenze bereits Befehl zur Ergreifung eines Jeden gegeben ist, der ohne gehörige Pässe sie überschreiten möchte."

In Portugal pflegen die Beispiele von hohem Lebensalter selten zu seyn. Jedoch ist am 8. v. M. im Nonnenkloster San Benito d'Ave-Maria eine Magd gestorben, die 128 Jahre alt und seit 100 Jahren in besagtem Kloster Aufwärterin war. Sie hatte bis auf den letzten Augenblick ihre volle Besinnung.

Frankreich.

Paris, den 22. Sept. Der Vicomte Desbassyns de Richemont, der in einer besondern Sendung nach Indien, den Weg dorthin zu Lande, über Rußland und Persien macht, ist am 15. April von Tiflis abgereiset. Bei dem Fürsten von Caraclissa, einem gebornen Georgier, fand er eine freundliche Aufnahme. In Natschivan schickte ihm der Kronprinz von Persien, Abbas Mirza, einen Nimhandar (Ehrenkammerherrn) entgegen, und in einiger Strecke vor Tauris ward er von dem Sohne des Statthalters, den ein Sekretair des Prinzen Abbas Mirza begleitete, an der Spitze einer zahlreichen Reiterschaar bekomplimentirt. Der Prinz hatte mit dem Herrn von Richemont einige öffentliche und eine zweistündige besondere Audienz, in welcher er ihn sehr auszeichnete. Acht Tage darauf gab er ihm und seinem Gefolge einen Schmaus, welchem, zu nicht geringer Verwunderung der Franzosen, auch der Scharfrichter beiwohnte; in dem Audienzsaale sah man die Bildnisse von Alexander, Selim und Napoleon. Am 27. Mai hatte der Vicomte seine Abschieds-Audienz. In seinem Gefolge befindet sich der Botaniker Belanger, dem seine Eigenschaft als Arzt, auch Zutritt in die Harems verschaffte. Dieser zeichnet das Portrait einer persischen Schönheit folgendermaßen: zwei hübsche Augen, eine Adlernase, ein schöner Mund, ein längliches Gesicht. Am 30. Mai wollte Herr von Richemont seine Reise nach Teheran fortsetzen.

Ein Marquis d'Espinay Saint-Denis schlägt ganz ernsthaft vor, Morea dem Malteser-Orden zu verkaufen.

Sechs und dreißig hiesige Maler hatten sich zur Verfertigung eines Stammbuches vereinigt, das sie zum Besten der Abgebrannten von Salins verkaufen wollten. Diese Sammlung von Malereien ward in öffentlicher Versteigerung für 3000 Fr. zugeschlagen, wie man glaubt, einer Dame, die im südlichen Frankreich wohnt.

Madame Catalani bereiset jetzt das südliche Frankreich, und wird erst im März künftigen Jahres nach London zurückkehren.

Ein Apotheker in Caen, Namens Courdemache, hat ein Verfahren anempfohlen, um zu jeder Jahreszeit ohne Schwierigkeit Gefrornes haben zu können. Man mischt nämlich in einem kleinen Tönnchen 5 Pfund pulverisirte schwefelsaure Sode mit 4 Pfund Schwefelsäure von 36 Graden; diese Mischung bewirkt die plötzliche Gefrierung des Wassers, zumal wenn sie mit größeren Massen geschieht. Die Akademie hat diesem Verfahren ihren Beifall geschenkt.

Ein englischer Capitain, Namens John Gough, 33 Jahre alt, hat sich hier vorigen Dienstag erschossen. Dieser Mann wohnte seit dem 8. Februar in Paris, im Hotel de Castille, wo er für sein Logis monatlich 400 Franken zahlte. Als er starb, war er dem Wirth 2457 Fr. schuldig, die ein Landsmann großmüthig für ihn bezahlt hat. Man hat zwei zerrissene Lotterie-Loose und zwei versiegelte Briefe bei ihm gefunden, die an seinen Vater und seinen Bruder adressirt sind.

Neulich wurde Jemandem im Schauspielhause eine Uhr gestohlen; kaum merkte dies der Eigenthümer, als er rief: „Es ist gerade sieben; in einigen Minuten wird meine Uhr repetiren; sie hat einen sehr starken Schlag, und wird mir schon verrathen, wo sie steckt.“ Sehr erschrocken versuchte der Dieb, sich aus dem Staube zu machen, und ward eben dadurch entdeckt.

Das Schreiben des Obersten Gustafson (vormaligen Königs von Schweden) an den General Ségur, ist von Mainz den 6. September datirt, und in seiner ganzen Länge vom heutigen Moniteur aufgenommen worden.

Eine Pergament-Handschrift des alten Testaments, welche einst König Jacob II. von den Maroniten aus Palästina zum Geschenk erhalten hatte, ist dieser Tage für 14,100 Fr. (3800 Thlr.) verkauft worden.

Der Diebes-Hauptmann Reynaud, dessen Bande lange Zeit die Einwohner von Lyon beunruhigt hat, ist endlich den 9. d. M. erwischt und sogleich festgesetzt worden.

In der Nacht zum 8. d. M. ist in einem Lyoner Postwagen Feuer ausgekommen, wodurch viele Waaren verbrannt wurden. Die Veranlassung zu diesem Unglücksfalle war eine in dem Wagen befindliche Flasche mit Schwefelsäure, die zerbrach.

In Lodève hat ein junges Mädchen von 7 Jahren, in Folge einer Buße, die ihm von den Schwestern von Nevers, welche die dortige Stadtschule dirigiren, auferlegt worden, seinen Verstand verloren.

Der Rajah von Lahore hat mehrere französ. Offiziere in seinen Diensten, die vormals bei der franz. Armee gedient haben. Einer von ihnen steht an der Spitze der Artillerie, und ein anderer befehligt die Kavallerie. Dies ist die erste Nachricht, die man seit zehn Jahren von ihnen erhalten hat. Ihre Familien hatten sie bereits unter die Todten gezählt.

(Vom 23.) Vorgestern hat der König und die königliche Familie ihre Andacht auf dem Calvarienberge verrichtet. Der Bischof von Nancy und Toul empfing Se. Majestät, der unter den Baldachin der Kirche geführt wurde. Nach der Messe kniete der König am Fuße des Kreuzes, und nach der Predigt bezeigten Se. Maj., so wie die Prinzen und Prinzessinnen auch den verschiedenen Kapellen ihre Verehrung. Es ist dies das erste Mal, daß ein König von Frankreich feierlich die Wallfahrt nach dem Calvarienberg angestellt hat.

Die Ausfälle des Journal des Débats gegen das Ministerium können kaum eine größere Höhe erreichen, als es jetzt der Fall ist; die Ausdrücke sind voller Haß und Leidenschaft, so daß sie eben dadurch ihre eigene Waffen abstumpfen. In zehn Reihen wirft das Blatt der Verwaltung vor, „daß sie im Innern zum Despotismus, und in den auswärtigen Verhältnissen zum Republikanismus sich neige, und mit sich und mit allen Interessen der Monarchie in Widerspruch liege; sie sey zugleich bigot und gleichgültig, despotisch und liberal, zanksüchtig und abgestumpft, tollkühn und zaghaft, besitze kein Zutrauen und sey allgemein gehaßt sie sey; allgemein gehaßt; sie sey voll Unwissenheit, Eigensinn, Leidenschaftlichkeit, Verfolgungssucht und Undankbarkeit, es fehle ihr an Genie und Talent, und unbekümmert erwarte sie den Ausgang, den ihr Bestechungs-System verbreitet habe!“

Ein Handelsschreiben aus Konstantinopel versichert, wie der Const. meldet, daß die Pforte neulich dem östreichischen Internuntius große Beweise von Zutrauen gegeben, und ihm mehr Höflichkeiten als sonst gewöhnlich erwiesen habe.

(Vom 24.) Die drei haitischen Abgeordneten und der Baron v. Mackau sind hier angekommen.

Ein hier einlaufendes Handelsschreiben aus Konstantinopel spricht von einem Auflauf in dieser Hauptstadt, der Herrn Chassaud, dem Sohne des niederländischen Consuls zu Salonichi, das Leben gekostet hat. Dieser junge Mann ist am 21. August vor seinem Laden zu Galata von Türken erschlagen worden.

Der Garten Tivoli, der bekanntlich zerstört und in Bauplätze verwandelt wird, wird morgen zum letzten Mal offen seyn. Ein Feuerwerk und Vorstellungen des Affen Jocko auf dem Seile werden allen Freun-

den dieses schönen und einzigen Erholungsortes innerhalb Paris, zum Abschiede von demselben geboten.

Großbritannien.

London, den 20. September. Der Herzog von Braunschweig und der Fürst von Schwarzenberg haben das Bürgerrecht von Edinburg erhalten.

Nach der Hampshire-Zeitung wird Lord Cochrane auf der Fregatte Peranga nach Brasilien zurückkehren. Seine Abfahrt nach Europa, ohne Erlaubniß des Regenten, hat in Rio große Unzufriedenheit erregt. Admiral Jowitt, dem man Schuld giebt, mit ihm in Einverständniß gestanden zu haben, ist verhaftet worden. Vor einigen Tagen überbrachte ein brasilianischer Seeoffizier dem Lord Cochrane Depeschen nach Schottland, die höchst wichtigen Inhalts seyn sollen.

Bolivar hat unter dem 16. März aus Lima an Jos. Lancaster, den bekannten Erfinder der Lancasterschen Unterrichts-Methode, geschrieben, der sich gegenwärtig in Carracas aufhält, und ihm 20tausend Dollars angewiesen, mit dem Zusatze, es ihm nur zu melden, wenn er mehr brauche.

Am vorigen Sonnabend wurde, zu großer Freude der Einwohner, Dublin zum ersten Mal mit Gas erleuchtet.

Neulich stürzte eine verrückte Engländerin 3 Stock hoch aus dem Fenster. Sie hatte das große Glück, unversehrt auf einen Haufen Heu zu fallen, und das noch größere, durch diese Kur ihren völligen Verstand wieder zu erhalten.

Der Congreß von Buenos-Ayres hat das Dekret zur Bildung des Bundesherres angenommen. Das Ganze wird aus 360 Mann Artillerie, 2400 M. Infanterie und 4800 M. Kavallerie bestehen. An der Befestigungslinie am Uruguay wird sehr thätig gearbeitet. General Bixaro befehligt die Insurgenten bei Montevideo, und hält die Stadt eng eingeschlossen; ein Ausfall der Garnison wurde tapfer zurückgeschlagen. In der Stadt befinden sich, nach der erhaltenen Verstärkung, ungefähr 8000 Brasilianer. Ein brasilianisches Kriegsschiff liegt im Flusse, und alle hinaussegelnde Schiffe werden genöthigt, anzulegen. Man glaubt dort allgemein, daß es bald zum Ausbruch der Feindseligkeiten kommen werde. Der General der Vereinigten Provinzen, D. José Arenales, ist im Monat April zu Potosi angekommen, um mit General Sucre Anstalten zur Organisation von Ober-Peru zu treffen und die Ankunft Bolivar's abzuwarten, der Anfangs jenes Monats Lima verlassen hat. Zu Potosi sind viele Offiziere und Geistliche eingetroffen, die zu dem aufgelöseten Corps des verstorbenen General Olaneta gehören, um, der frühern Capitulation zufolge, die Erlaubniß zur Abreise nach Spanien zu erhalten. Darunter befindet sich auch der Bischof von La Paz. — Der Congreß von Peru ist am 10. März auseinander gegangen. — Bolivar hat vor seiner Abreise aus Lima, kraft der ihm ertheilten Macht, ein unter dem 28. April 1821 gegen Fremde erlassenes nachtheiliges Gesetz aufgehoben. Sie dürfen sich nun fortan in dem ganzen Bereich der Republik Peru niederlassen, für sich Handel treiben, und genießen, nachdem sie sich eine bestimmte Zeit daselbst aufgehalten haben, alle Rechte eines peruanischen Bürgers. Während Bolivar's Abwesenheit ist ein oberster Regierungsrath bestellt, der sämmtliche Staats-Angelegenheiten besorgt. — Schiffernachrichten zufolge, sollen am 5. Juli drei brasilian. Kriegsschiffe mit dem Ultimatum des Hofes von Rio de Janeiro nach Buenos-Ayres abgesegelt seyn. 25 Kanonenböte und mehrere Kriegsschiffe lagen in Montevideo segelfertig, um auf den ersten Befehl thätig zu agiren.

Bei dem kürzlichen Unglücksfall auf der Dockbrücke zu Portsmouth sind, so viel man bis jetzt weiß, 16 Personen ums Leben gekommen, nämlich 5 Männer, 6 Knaben, 4 Mädchen und ein zweijähriges Kind. Man bemerkt unter ihnen einen Lazarus Hart, Krämer in Portsmouth, 49 Jahre alt, dessen 17jährige Tochter Sophie, und dessen jungen Neffen Gabriel Nathan. Wahrscheinlich wird man bei Ablassung des Wassers noch 5 bis 10 Leichen finden.

Am 3. d. wettete ein Bauer in einer Schenke zu Exeter, für einen Schilling, daß er in 10 Minuten ein Gallon starkes Bier austrinken wolle. Der Mann gewann seine Wette, und leerte das Maaß in acht Minuten, aber wenige Augenblicke nachher gab er den Geist auf. Er war 55 Jahre alt.

Die Eigenthümer der beiden Nationaltheater haben festgesetzt, keinem Schauspieler und keiner Schauspielerin, so groß auch ihr Ruf seyn mag, in der Folge ein größeres Honorar, als wöchentlich 20 Pfd. Sterl. (134 Thlr.) zu bewilligen.

Der Schauspieler Booth aus Amerika, wird nächstens in England Gastrollen geben.

In Nenagh bei Limerick (Irland) ließ vor einiger Zeit ein Mann von 109 Jahren sein vor Kurzem geborenes Kind taufen; die Mutter war ein rüstiges Mädchen von 17 Jahren.

Der Sohn des Londoner Buchhändlers Ackermann will in Mexico ein Athenäum errichten.

Der bekannte Hauptmann Kephalos hat zwei Briefe aus Rom vom 25. und 28. August in den hiesigen Courier einrücken lassen, in welchen er seine persönlichen und literarischen Verhältnisse herausstreicht, und die Gewalthaber in Griechenland, so wie die hiesigen griechischen Agenten, Herren Orlando und Luriotis, sehr heruntermacht.

Man erfährt über Curaçao, daß, in Folge der Anerkennung von Haiti, alle Häfen im französischen und spanischen Antheil dieser Insel den europäischen Schiffen geöffnet worden sind.

Beilage zu No. 80. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 5. Oktober 1825.

Großbritannien.

London, den 24. Sept. Die Birmanen sind unbesiegt; sie stehen 40,000 Mann stark in einem verschanzten Lager zu Denoobew und wehren sich, wenn sie angegriffen werden, tapferer als man es bisher von den Indiern gewohnt war. Die Noth hat überdem die drei Häupter vereinigt; sie haben ihre Differenzen ausgeglichen, so daß man der Verstärkung der Birmanen durch Sarrawaddy und Moon Scholsa entgegen sah.

Am 26. Mai ist unter dem Vorsitz des Lord Bischofs von London im Hause des Parlamentsgliedes Sir Georg Rose eine Zusammenkunft gehalten worden, in welcher sich ein Verein zur Aufnahme von Geldern für die Waldenser gebildet hat. Es sind bereits zahlreiche Beiträge eingegangen. Der König hat 100 Guineen gezeichnet, der Bischof von Durham 50. Viele Gaben sind ausdrücklich dazu bestimmt worden, um künftige Pfarrer der Waldenser Kirche zu erziehen.

Der Courier sagt, das neue Manifest der griechischen Nation komme ihm vor, wie ein Mann, der Frau und Kinder einem Hausfreunde überlasse, weil er ihnen selbst keinen Schilling verabreichen könne.

Der verstorbene Lord Radstock hat eine Gemälde-Sammlung hinterlassen, deren Werth auf 51tausend Guineen angeschlagen wird. Unter andern befindet sich darunter Carl der Erste, von van Dyk (aus dem Cabinet des Königs von Spanien.)

Neulich wurde in Botany-Bay bei einer Versteigerung Bailey's Wörterbuch ausgeboten, und der Auktionator bemerkte, daß es ein neuer Bailey (New-Bailey) sey. „Das ist mir herzlich lieb, rief der Bieter, denn an dem alten (old Bailey, mit Anspielung auf das bekannte Gericht in London) haben Viele unter uns schon genug gehabt."

Man hat nach Ablassung des Wassers aus dem Portsmouther Dock nichts weiter gefunden, als ein Paar Schuhe, eine Mütze und zwei Regenschirme, so daß die Anzahl der bei dem neulichen Unfall ertrunkenen Personen sich nicht mehr vermehren wird.

Eine einzige Bierbrauerei in London hat zur Versorgung ihrer Kunden mit Bier, stets 60 Wagen und 200 Pferde im Gebrauch.

Sir Walter Scott ist von seiner Reise wohlbehalten am Abend des 26. v. M. auf seinem Landsitze zu Abbotsford eingetroffen.

In der Grafschaft Amherst (in den Vereinigten Staaten im Staate Virginien) hat man Goldminen aufgefunden.

Unter dem 1. Juli hat die Regierung von Buenos-Ayres dem Congresse ein Gesetz vorgeschlagen, durch welches erklärt werden solle, „daß jedermann auf dem Gebiet von Buenos-Ayres das unverletzliche Recht habe, die Gottheit auf seine Weise anzubeten."

Mit den Gebäuden der seit vielen Jahren sehr vernachlässigten Stadt Buenos-Ayres wird jetzt eine große Veränderung vorgenommen. Die dortigen Frauenzimmer gehen alle mit bloßem Kopf, denn ein dünner Schleier von Gaze kann keine Bedeckung genannt werden; aber sie sind sehr anständig in ihren Sitten. In der Stadt Buenos-Ayres allein wohnen wenigstens 5000 Engländer und Schotten.

In einer am 7. d. zu Brentford gehaltenen Versammlung der Tochter-Missions-Gesellschaft, hielt der Prediger Charles Cooke eine lange Rede über die Nothwendigkeit, in Frankreich das Evangelium zu verbreiten, so daß diese Gesellschaft, deren Zweck eigentlich die Bekehrung der Heiden ist, wie es scheint, die Franzosen als eine Art Heiden ansiehet. Herr Cooke behauptete, daß er mehrere Prediger in Frankreich bekehrt habe.

Türkei und Griechenland.

Smyrna, den 17. August. Ein Schreiben aus Tine vom 28. v. M. meldet, daß der Commodore Hamilton fortdauernd Hydra mit 2 Fregatten blokirt, und keinem mit Wasser oder Vorräthen beladenen Mistick den Eingang in den Hafen erlaubt. Ein Fahrzeug, das neulich während der Nacht sich einschleichen wollte, ward von den englischen Schiffen angegriffen; zwei Griechen, die unverschämtesten Seeräuber in diesen Gewässern, verloren dabei das Leben. Die Räubereien der Griechen, und namentlich die Mißhandlung eines jonischen Schiffes, hat den Commodore zu dieser strengen Maaßregel genöthigt.

Corfu, den 24. August. Ibrahim Pascha steht noch immer in Tripolizza; es soll in seinem Lager bereits ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln herrschen. Seine Verbindung mit Patras und Navarin ist von den Griechen abgeschnitten worden. In Navarin, Modon und Coron wüthet die Pest fortdauernd. In Candia haben die Sphakioten, unter Anführung des berühmten Chormulis, ihre Ausfälle auf die Türken wieder begonnen. Der Commodore Hamilton hat in Folge der Genugthuung, die er erhalten, die Blokade von Hydra aufgehoben, und ist am 6. d. M. in Smyrna eingetroffen. Er hatte dort eine lange Unterredung mit dem Befehlshaber der österreichischen Station. Canaris hat mit zwei Brandern und einer Brigg Spezzia verlassen und sich nach dem Cap d'Oro gewandt; man vermuthet, daß

er nach dem Meerbusen von Salonichi oder nach den Dardanellen einen Zug vorhabe.

Marseille, den 10. September. (Aus dem Courrier franç.) Gestern langte hier ein Abgeordneter der griechischen Regierung an, der sich nach Paris, und von da nach London in Angelegenheiten begiebt, welche für Griechenlands künftiges Schicksal von hoher Wichtigkeit zu seyn scheinen. Die neuesten Briefe aus den jonischen Inseln lauten in dieser Hinsicht etwas tröstlicher. Ibrahim Pascha ist neuerdings von Kolokotroni und Demetrius Ypsilanti eingeschlossen; mit Letzterem vereinigten sich 6000 Freiwillige aus den Inseln des Archipels, welche, als sie die große Gefahr des Vaterlandes sahen, die Waffen ergriffen, und die kleinen Besatzungen verjagten, die Ibrahim zu Navarin und auf einigen andern Posten gelassen. Denselben Briefen zufolge sollen 3000 jonische Freiwillige, vollständig bewaffnet, mit Einwilligung der Engländer, den Griechen auf Morea zu Hülfe gezogen seyn. Dieser neue Beistand wird den Hellenen sehr erwünscht kommen.

Der englische Courier vom 11. Sept. sagt in Beziehung auf Griechenland: „Nichts ist natürlicher, als daß wir die Freiheit Griechenlands wünschen, — dieses Landes, dem wir so viele literarische Schätze verdanken. Eben so natürlich ist es, daß wir den Griechen die Freiheit wünschen, weil sie sich zu einer Religion bekennen, welche aus derselben Quelle wie die unsrige entsprang, obschon sie ihr nicht an Reinheit gleichkommt. Da das ottomannische Joch, welches seit so lange auf ihrem Nacken lastet, die natürliche Schwungkraft ihrer Seelen lähmen mußte, so empfinden wir eine Art Stolz, wenn wir sie so muthvoll für ihre Freiheit fechten sehen. Wir fragen nicht, ob sie ein civilisirtes oder tugendhaftes Volk bilden; wir sympathisiren mit ihnen, weil wir uns ihre Ahnen zurückrufen. Wenn es sich aber fragt, ob wir ihnen in dem Kriege persönlich beistehen können, während die erklärte Politik unserer Regierung darin besteht, eine strenge Neutralität zu beobachten, so dringen sich uns sehr ernste und wichtige Betrachtungen auf. Wir müssen untersuchen, welches die Grenzen einer neutralen Politik sind; wir müssen uns belehren, ob es, im politischen Sinne, nicht einen gesetzlichen Unterschied giebt zwischen persönlichen Handlungen und Staatsmaaßregeln, und ob unsere persönliche Sympathie mit unsern Pflichten als Unterthanen übereinstimmt. Die Türken sind die alten Freunde Englands; wir ziehen aus dem Handel mit ihnen große Reichthümer; unsere erklärte Politik und unser augenscheinliches Interesse erheischen, daß wir fortfahren, auf einem freundschaftlichen Fuße mit ihnen zu leben. Wenn wir uns schon durch unsere Handelsverträge mit ihnen als gebunden ansehen, so müssen wir uns auch durch unsere Versprechungen und Erklärungen bei Staatsfragen wichtigerer Art für gebunden halten." — Der Constit. glaubt, aus dieser Stelle schließen zu dürfen, Hr. Canning fühle allerdings, daß er den Griechen Unterstützung ihrer gerechten Bitten schuldig sey, daß er aber auch den Engländern schuldig sey, ihnen nicht das Glück eines Friedens zu rauben, der ihre Wohlfahrt so sehr vermehre; daß er daher auch nicht einen Augenblick daran denken werde, die Griechen dem engl. Reiche unter dem Titel von „Beschützten" anzuhängen, weil der Krieg das gewisse Ergebniß einer so ernsten Maaßregel seyn würde. England werde daher den Griechen keine Soldaten schicken; aber es werde seinen Botschafter Stratford-Canning nach Konstantinopel senden, um von der Pforte die Unabhängigkeit eines Gebietes zu erhalten, wo die heroischen Ueberreste jener Nation im Frieden wieder aufblühen könnten. (Einer Londoner Nachricht zufolge, soll sich Hr. Str. Canning am 26. Septbr. auf der Thetis nach Konstantinopel einschiffen.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König werden zu Paris in dem Hotel Ihres Gesandten wohnen. Das Gefolge des Monarchen, in 15 Kutschen bestehend, und 40 Personen enthaltend, wird zum Theil in dem Hotel des Präsidenten der Deputirtenkammer untergebracht werden.

Am 23. September sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, zur Abhaltung der Herbst-Manoeuvres, von Stargard aus, in Stettin eingetroffen und im Landhause abgestiegen.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar war am 26. July zu Boston (Nordamerika) angekommen.

Die Herrschaft Busk in Oesterreich, oder den dafür angebotenen Ablöspreis von 225,000 Gulden, hat ein junger Mann, Theilnehmer einer Fabrik in Görz, gewonnen. Das Loos, welches gewann, war der Fabrik zum Absatz zugesandt worden, und blieb von mehreren verkauften übrig.

Zu Granada sollen, wie aus Madrid versichert wird, 8 Freimaurer hingerichtet worden seyn.

Im Garten Westermeer zu Heemstede (in den Niederlanden) blüht jetzt eine Aloe von außerordenlicher Größe. Sie hat 60 Fuß im Umfang; der Stamm von 25 bis 30 Fuß theilt sich in 4 Aeste, die eine ungeheure Menge von Blüthen bedeckt.

Von der großen Blume Rafflesia-Patma (s. das vor. Stück d. Z.) enthält das bekannte Bertuch'sche Bilderbuch bereits in den Heften, welche zu Ende des vorigen Jahres erschienen sind, eine vollständige Beschreibung und treffliche Abbildung.

In London wird jetzt ein Hyänen-Paar, mit vier eben geworfenen Jungen, gezeigt. Alle sechs befinden sich in einem einzigen Käfig beisammen. Es ist dies, nach der Versicherung eines der berühmtesten engli.

schen Naturforscher, das erstemal, daß eine Hyäne in England Junge geworfen hat.

Der Dr. Clapperton hat in dem Theile Afrika's, den wir für barbarisch halten, Häuptlinge gefunden, welche so aufgeklärt sind, daß sie mit Europa in Verbindung zu kommen wünschen. Auch erhielt er zahlreiche Beweise einer edlen Gastfreundschaft von ihnen. Bis jetzt kennen wir von Afrika ungefähr 28,000 Quadratmeilen. Aber dieser Welttheil umfaßt 1,400,000 Quadratmeilen. Wie viel haben wir also noch kennen zu lernen!

In Bezug auf den Inhalt mancher englischen Zeitungen (nicht auch deutscher? z. B. des Oesterr. Beobachters?) erzählt ein amerikanisches Journal: Wir erinnern uns, einst über die Antwort eines Knaben in London herzlich gelacht zu haben, die er Jemandem gab, welcher ihn fragte: was für ein Gewerbe sein Vater triebe; er erwiederte mit Einfalt und Aufrichtigkeit: „Er macht die schrecklichen Ereignisse für die Zeitungen."

Literarische Anzeigen.

In Liegnitz bei J. F. Kuhlmey ist zu haben:

Adonis die klagende Venus Venus Urania.

Eine Trilogie vom Maler Müller in Rom. Mit 4 Umrissen. Leipzig, bei Gerhard Fleischer. Preis carton. 2 Thlr.

Einladung zur Unterzeichnung, ohne Vorausbezahlung, auf eine neue deutsche Uebersetzung von

Walter Scott's Romanen — in Taschenformat.

Subscript. Termin bis 1. December 1825.

Subscript. Preis à Bändchen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Alle 4—6 Wochen erscheint ein Bändchen sauber geheftet (das 1ste Anfangs November), und kann man sich dieserhalb in der Buchhandlung des Unterzeichneten melden, woselbst auch eine Probe von dem Format, Druck und Papier zur beliebigen Ansicht zu haben ist. Liegnitz, den 4. Oktober 1825.

G. W. Leonhardt.

Todes-Anzeige. Tief betrübt erfüllen wir die traurige Pflicht, unsern Verwandten und Freunden das am 30. September Abends 10 Uhr nach vielen Leiden im 39sten Lebensjahre erfolgte sanfte Hinscheiden unsers theuren Gatten, Vaters und Bruders, des hiesigen Pastor Gottlieb Ludwig Rudolph Sommer, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, bekannt zu machen. Rothkirch, den 3. Oktober 1825.

Johanne Friederike verw. Sommer, geborne Gebauer, nebst ihren 6 vaterlosen Waisen.
Klotilde Sommer, Schwester.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

Madame Schoenenberger in Breslau nebst einem Paket mit 16 Rthlrn.
Feldjäger Bischoff in Grüneberg.
Gutsbesitzer Menzel in Herzogswalde.
Polizei-Sergeant Riemer in Schweidnitz.
An den Studenten Franz Toll in Göttingen.
Fleischer-Geselle Hiebner in Rawicz.

Liegnitz, den 3. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den von den hiesigen Bäckern und Fleischern eingereichten Selbsttaxen, werden im Laufe des Monats verkauft:

Backwaaren. Feinbrodt à 2 Sgr., das größte bei G. Hensel und Wwe. Schwaner; das kleinste bei Lieber senior. — Mittelbrodt à 3 Sgr., das größte bei Wohlfarth; das kleinste bei Maschke jun., Mittmann und Fr. Scholz. — Semmel à 1 Sgr., die größte bei Lieber jun. und Wohlfarth; die kleinste bei Chr. Thomas.

Fleischwaaren. Rindfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Rimpler zu 2 Sgr. 3 Pf.; das theuerste bei C. Jüngling u. Otto zu 2 Sgr. 8 Pf. — Schweinfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei der Wwe. Erhardt, G. Gebel, C. Gebel, Hasler, Helbig, Hindemith, D. Jüngling, G. Lange, J. Lange, Langsch, Manser, J. Petzold, C. Petzold, Rimpler, C. Stephan und Wittig zu 2 Sgr. 4 Pf.; das theuerste bei C. Jüngling u. Otto zu 2 Sgr. 8 Pf. — Schöpsenfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei der Wittwe Erhardt, bei G. Gebel, Hasler, Helbig, Hindemith, Dav. Jüngling, C. Jüngling, G. Lange, J. Lange, Langsch, Manser, J. Petzold, C. Petzold, F. Petzold, Rimpler, C. Stephan, F. Stephan, W. Stephan und Wittig zu 2 Sgr. 4 Pf.; das theuerste bei Otto zu 2 Sgr. 8 Pf. — Kalbfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Hindemith, D. Jüngling, Manser, J. Petzold, C. Petzold, F. Petzold und Rimpler zu 1 Sgr. 8 Pf.; das theuerste bei Blumrich, Wwe. Erhardt, G. Gebel, C. Gebel, Hasler, Heinrich, G. Lange, C. Lange, Langsch, Fr. Stephan, A. Zschau und G. Zschau zu 2 Sgr.

Liegnitz, den 2. Oktober 1825.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Preus.

Kirchliche Anzeige. Nach einer Benachrichtigung des evangelisch-reformirten Predigers Herrn Venatier, wird derselbe am Dienstage den 11ten d. Mts. das heilige Abendmahl für die evangelisch-

reformirten Glaubens-Genossen hieselbst halten; welches wir hiermit zur Kenntniß des Publikums bringen.

Liegnitz, den 1. Oktober 1825.

Der Magistrat.

Auction in Parchwitz. Montag den 10ten Oktober c., von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und folgende Tage, soll der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Administrator Philipp von Rogau, bestehend in Juwelen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzelain, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Wagen, Gemälden, Büchern u. s. w., in dem, der Wittwe Philipp gehörigen Hause vor dem Liegnitzer Thore hieselbst, gegen baldige baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Parchwitz, den 1. September 1825.

Das Justiz-Amt für Rogau und Koitz.

Haveland.

Auctions-Anzeige. Montag den 24. Oktober a. c. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst eine Auction von allerhand Effekten, als: Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücke, 90 Ellen neues Tuch, Bücher ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in Courant, abgehalten, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Liegnitz, den 30. September 1825.

Feder, Auctionator.

☞ Auction. Morgen Nachmittag um 2 Uhr werde ich, außer mehreren Tuchresten, gegen 200 Stück größtentheils gute juristische Bücher versteigern.

Liegnitz, den 5. Oktbr. 1825. Waldow.

Fischerei-Anzeige. Künftigen Montag den 10ten Oktober wird bei Ober-Langenwaldau der sogenannte große Stockteich, welcher mit Karpfen und einer Anzahl Speisefische besetzt ist, gefischt werden; wozu Kauflustige hiermit ergebenst einladet

das Königl. Domainen-Amt. Scholz.

Liegnitz, den 5. Oktober 1825.

Aufforderung. Es werden hiermit diejenigen, welche, in dem Gewölbe meines verstorbenen Ehegatten, bei seiner Lebenszeit Waaren oder Buchbinder-Arbeit auf Rechnung ausgenommen haben, ergebenst ersucht: den Betrag dafür gefällig bald an mich zu berichtigen, indem der Abschluß der Bücher bereits geschehen und sonach die weitern waisenamtlichen Einleitungen nahe bevorstehen.

Liegnitz, den 3. Oktober 1825.

J. G. Pohley's Wittwe.

Anzeige. Es sind zum Spätherbst in dem von Unruhschen Garten hochstämmige Rosenbäume, rothe Akazien, gut gemachte Pfirsichen, Aprikosen und Franzobst, zu sehr billigen Preisen zu haben. Das Nähere beim Gärtner. Liegnitz, den 3. Oktober 1825.

Anzeige. Da ich, aus Berlin kommend, mich einige Zeit hier aufzuhalten wünsche, um Unterricht im Schneidern nach dem Maaße, nach Zeichnungen und Besätzen zu ertheilen, so bitte ich diejenigen Damen, die Theil daran zu nehmen wünschen, sich spätestens binnen acht Tagen bei mir zu melden, um die Bedingungen zu erfahren. Auch bin ich nicht abgeneigt, denjenigen Damen, die es wünschen, in ihrer Behausung Unterricht zu ertheilen. — Meine Wohnung ist auf dem kleinen Ringe im Hause des Herrn Raymond. Liegnitz, den 30. Septbr. 1825.

Henriette Tretschof.

Anzeige. Da das Lokale, welches ich jetzt ganz neu, zur Aufführung der von mir angekündigten Konzerte einrichten lasse, erst im Laufe der künftigen Woche vollendet wird: so sehe ich mich genöthigt, meinen werthen Herren Gästen hiermit anzuzeigen, daß das erste, auf den 6. d. Mts. früher angekündigte Konzert, hiernach erst den 13ten d. Mts. statt haben wird. Liegnitz, den 4. Oktober 1825.

Scholz, Kellerpächter.

Zu vermiethen. In Nro. 80. auf der Bäckergasse ist eine Wohnung von 2 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör zu vermiethen, und Weihnachten c. zu beziehen. Liegnitz, den 4. Oktober 1825.

Zu vermiethen. Auf der Haynauer Gasse in Nro. 117. sind 2 Stuben mit Alkoven, zusammen, auch einzeln zu vermiethen. Liegnitz, den 4. Okt. 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. Oktbr. 1825.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{7}{12}$	—
dito	Banco-Obligations	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine	$90\frac{1}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$99\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{11}{12}$	$4\frac{7}{12}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$95\frac{1}{3}$	—
	Disconto	—	5